

Dresdner Nachrichten

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liebsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Paris, 17. Sept. Es wurde hier ein bonapartistisches Complot entdeckt. Mehrere Agenten des ehemaligen Polizeipräfected Bletti wurden verhaftet und höchst compromittirende Schriftstücke von der Polizei mit Beiblatt belegt. — Das „Journ. officiel“ meldet, daß die Wahlen der Municipalräthe in ganz Frankreich am 25. d. M., die Wahlen zur constituerenden Versammlung schon am 2. Oct. stattfinden sollen. — Nach hier eingegangenen Meldungen haben russische feindliche Truppen Mühlhausen, Verona und Ruzsang besetzt. — **Brüssel**, 17. Sept. Der Polizeipräsident von Paris hat im Abbertracht der becauernsvertheiten Missbräuche, die sich unter den Vorwärts, nach Spionen zu suchen, bemerklich gemacht haben, eine Bekanntmachung ergeben lassen, wonach ohne richterliche Ernährigung niemand in das Haus eines Bürgers eindringen und Verhaftungen vornehmen darf. — **Genua** Mobilarden haben sich von hier in die Provincie zurückgezogen, weil sie sich weigern, die Republik anzuerkennen. — Die Panzerflotte lebt zurück, um Havre und Cherbourg zu verteidigen. — Die letzte Depêche des Commandanten von Straßburg lautet sehr traurig, man glaubt indeß, daß er sich noch einige Zeit halten könne. — **Die Z**

Nr. 262. Fünfzehnter Jahrgang.

Mitredakteur: Theodor Dräisch

Montag, 19. September 1879.

Dresden, 19. September.

Dresden, 18. September. Mein Zweifel, daß in Altheim wichtige Dinge verhandelt werden sind. War doch schon in Berlin, als der doch durch leichtes französisches Corps gehinderte Marsch auf Paris eine so eigenhümliche Verzögerung erlitt, das Gericht verbreitet, d. r König von Preußen schreibe von Altheim nach Berlin zurück, ein Gericht, zu welchem ein Brief an eine hohe Person am Hofe den ersten Anlaß bot. Dieser Plan wurde allerdings als ein Symptom, das auf baldigen Friedensschluß deutete, zu betrachten sein, zuletzt aber hat sich der König von Preußen dafür entschieden, daß er nur in Paris Frieden abschließen werde. Die Folge dieses Entschlusses war die Belagerung des Hauptquartiers nach Meaux und gleichzeitig die Verschiebung der Armee des Kronprinzen Albert nach Norden, sowie derjenigen des Kronprinzen Friedrich nach Süden. Nicht minder wurde Befehl ertheilt, Streicorps nach der Picardie und Normandie im Norden und der Franche Comté im Süden zu entsenden, um das deutsche Heer aus diesen trefflich angebauten und wohlhabenden Departements durch Requisitionen, Fouragirungen und Contributionen zu erhalten. Die Wirkung dieser Maßregeln auf die Franzosen war die Festigung von Havre und Dunkirchen und anderer fester Seoplätze, um die dortigen Vorräthe und Arsenale nicht den Deutschen in die Hände fallen zu lassen und die von England und andern über seeischen Staaten geschehende Verproviantirung ungestört zu erhalten. — In Altheim ist ferner eine Deputation von Bonapartisten aus Paris erschienen, um mit dem König Wilhelm zu unterhandeln. Wachsenhusen schreibt jedoch, daß dieselbe keine Audienz erhalten konnte, da sie keine legitimirenden Vollmachten hatten. — Welches wird nun die Art der Belagerung von Paris?

ganz. Doch was hat die Art der Belagerung von Paris sein? Deutlicher geht man sehr vorsichtig zu Werke und erweitert den Halbmond dieses von Paris nur sehr allmälig zu dem großen Ring um Paris. Allerdings sind wir bei allen Nachrichten mehr auf die französischen Quellen, als die deutschen angewiesen, die jetzt wiederum ein wahrhaft Molte'sches Schweigen beobachten. Die Franzosen schicken den Spionen der deutschen Heeresäulen Theile ihrer Besatzungstruppen entgegen, um ihre noch ungeübten Wohlgerüden und jungen Truppen an's Feuer zu gewöhnen. Mitunter mag es ihnen gelingen, sich zwischen die Spione und die Hauptmassen einzudringen und in Angriffsstößen kleine Siege zu erringen; von Bedeutung sind diese Erfolge leineswegs. Um nicht allzuviel Truppen derartigen Handstreichern auszufügen, lässt Molte die Deutschen nur in größeren Abtheilungen marschieren. Fast aber machen alle Einzelnachrichten, wenn man sie zusammenfaßt, den Eindruck, als habe man es deutscherseits nicht auf eine vollständige Umringung von Paris abgesehen. Es scheint uns fast etwas an Truppen zu fehlen, um einen an allen Stellen gleichdichten Gürtel um Paris herumlegen zu können, da wir nicht nur größere Massen zu den erwähnten Streescorps und zu Ernährungszielen abzugeben haben, sondern auch unsere Truppen sehr durch Krankheiten geschwächt sein sollen. Es wird jedenfalls noch einige Zeit vergehen, ehe Paris auf den Holzhimmel sitzt, allein für sich, allein mit sich. Diese Vereinsamung hat allerdings etwas Unheimliches. 1½ Millionen Menschen, in einen Feuergürtel zusammen gedrängt, die wohlhabendste schwelgerischste, üppigste Stadt zu den Erbfechtungen einer Belagerung verurtheilt! Ferner scheint man im deutschen Hauptquartier die Überzeugung gewonnen zu haben, daß Paris vor der Hand auf 30 bis 35 Tage wohl verproviantiert ist, so daß man deutscherseits mehr darauf zu sehen hat, sich selbst zu erhalten, als durch eine tüdenlose Umringung Paris weitere Zufuhren abzuschneiden. Namentlich ist Paris mit frischem Fleisch auf lange Zeit versiehen. Einen Ochsen rechnet man auf täglich 1000 Menschen, und Herden von 200.000 Ochsen sind nach Paris geschafft, was um so glaubwürdiger klingt, da bei allen Viehbesitzern im Kriege die Neigung vorherrscht, ihr Vieh in die Stadt zu treiben, um es zu verlaufen, anstatt es vom Feinde requiriren zu lassen. Die Schwierigkeit bildet nur die Fütterung dieser Herden; doch, so lange die Außenforts sich halten, bietet der 2½ Meilen lange Liserstreifen an der Marne und Seine hinreichende Weide. Demgemäß bereitet die deutsche Kriegsführung sich zunächst auf ein Bombardement von Paris vor. Die in Sedan eroberten starken Positionsgeschütze werden nach Paris geschafft, um ihren Mund gegen französische Bälle zu schwenken und so durch die Übergabe von Laon die Eisenbahn nach Paris frei ist, so wird es den Belagerern bald nicht an Belagerungsgeschützen fehlen. Dies ist das Bild, das man sich aus einem Zusammenfassen und Gruppieren derjenigen spärlich liegenden Nachrichten von der Art bilden kann, wie Paris belagert werden wird. Zunächst spricht Alles für Bombardement und Einführung einiger Forts, nicht für ein Umschließungs- und Ausnahrungssystem; da jedoch die Deutschen nicht vorher ihren Angriffoplan deutlich entwickeln, vielmehr denselben möglichst verborgen werden, um nicht die entsprechenden Gegenmaßregeln seitens der Franzosen hervorzurufen, so hört man nur sehr wenig, was die obige Anschaunung näher detaillierte. Von der Sendung von Thiers nach London, Pe-

tersburg und Wien giebt es zweierlei Besarten: nach der einen hat Thiers die Aufgabe, den europäischen Mächten die wahre Bedeutung der französischen Republik darzulegen, nach der andern soll er in England zunächst eine neue Anleihe von 50 Millionen gegen Verständigung des französischen Staatsgegenthums und des Tabakmonopols abwickeln.

Bei der Unterbringung der französischen Verwundeten und Kranken ereigneten sich manche scherhaftes Szenen. Viel der Franzosen hatten in ihren Schnapsäden und Hocken viel Pfunde Brodes sich angehäuft und waren nur sehr schwer zu bewegen, dasselbe abzutragen; man hatte Mühe, ihnen begreiflich zu machen, dass sie eine vollständig ausreichende Nahrung in den Lazaretten bekommen würden. Andere trugen noch halbe Meilen der besten französischen Speisekartoffeln bei sich; die Turlos hatten seine algerische pommes de terre. Mit Geld waren sie fast alle wohlverschenkt, doch auch mit jenen kleinen Thierchen, die man in der Lazarethsprache „Bienen“ nennt. Das ist weder ein Wunder, noch eine Schande. Wochenlanges Bivoualiren erklärt Alles. Es sind auch einzelne Beduinen und Araber unter den Verwundeten. Als man behufs Aufnahme seines Nationale den einen Turlo nach seinem Geburtohre fragte, antwortete er: Ich bin 1220 nach der Heidschrah geboren. Der Verwundete war ein Mohammedaner und diese zählen die Jahre nach der Flucht ihres Propheten von Mekka nach Medina, im Jahre 1122.

— Berlin. Ueber die historische Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Kaiser Napoleon vor Selsburg bringt die gutunterrichtete Spenersche Zeitung noch folgendes interessantes Detail: „Im Begriffe, den Kaiser zu verlassen, sagte der König zum Kaiser, er würde nie verzweifeln, daß sie als Souveräne Brüder seien, und er rief den Kronprinzen, welcher saß und dem Kaiser die Hand erhielt.“

— Gestern Morgen nach 7 Uhr traf wieder ein Zug mit 646 gefangenen Franzosen unter Befestigung von britischem Militär hier ein, welche unter der siblichen militärischen Gefort nach der hiesigen großen Infanterie-Gässere gebraucht wurden. Mit demselben Zuge kamen auch 60 verwundete Franzosen welche nach Zittau transportirt wurden. Allgemeine Freude drückte sich im Publikum aus, auch einmal unsre britisches Waffenbrüder bei dieser Gelegenheit zu begrüßen und wir sind überzeugt, daß man ihnen während ihres mehrtägigen Aufenthaltes in Dresden, diefelden Kaimerkämkeiten erweilen wird wie es von Seiten der Berliner Bevölkerung im berühmten Weise geschehen ist.

— In den ersten Nachmittagstunden des gestrigen Sonntags traten auf der Leipziger Bahn auch wieder 650 verunrechte und frante Franzosen hier ein, welche treis in Dresden Lazaretten untergebracht treis weiter nach Wörlich gebracht wurden.

— Gestern Mittag langten abermals 1072 Mann französische Gefangene in Dresden auf dem Leipziger Bahnhof an und waren unter Offizieren von 4 Offizieren und 178 Mann Infanterie. Unter den Gefangenen befanden sich 27 Offiziere. Hundert Franzosen fuhren gleich weiter mit der Bahn nach Akenstein, wo sie ebenfalls in den Festungss-Gefangenmatten untergebracht werden. Eine große Menschenmenge stand ihnen lange auf dem freien Platz vor dem Leipziger Bahnhofe, der von Militär umgeben war. Nach 12 Uhr langte der Zug an und wurden die Gefangenen in Reih und Glied vor dem Bahnhof aufgestellt. Sie bestanden aus Artillerie und Infanterie und befand sich unter ihnen nur ein Turco mit der bekannten rothen Mütze und Hose und einem weißzelben, groben Mantel. Beim Zuge und nach ihm stellte sich ein starkes Bataillon französischer Truppen auf. Die Franzosen waren zunächst wieher den feindlichen Käfigen, wie die neulich angekommenen. Die Infanterie mit den schwungvollen rothen Hosen war ein kleiner Schlaufe in den Feierlichkeiten Zustande. Einzelne hatten nur einen Stiel an, während sie den andern auf, in blutgetränkten Kleidungsstücken gebüllt, mühsam und schwerhaft nachhergerissen. Mander hat viel Verlust, aus Tornister, Radglocken, großen Säcken, alten Mänteln bestehend, mander gar keines. Einzelne waren noch glückliche Besitzer von Mänteln benedict von denen, die nur füre, dünne Jaden trugen. Es waren große, klöne Männer dabei, namentlich unter der Artillerie mit Degen und anderen Auszeichnungen an den langen blauen Mäden geschmückt. Viele waren fröhlichen Mutes, lachten überzett mit dem Publikum, oder untereinander und rückten den Rauch der gekauften Zigarren oder Cigaretten in die kompliktesten Regen getränkte Luft hin. Sehr viele jedoch sahen traurig auf der schmucklosen Straße oder wußten ihre maternen Gläder auf den Stoc, aus den meisten fernverbrannten Häuslern indeß galt eine große Neugierde heraus. Um 12 Uhr sah sich der lange Zug in Bewegung, der seinen Weg durch die Antonstraße nach der großen Kaiserne nahm, begleitet von dem unzähligen Publikum. Sie folgten gehorsam dem französischen Kommando der Offiziere und bei der Zug, als das "Attention! marchez!" ertönte, ein wahrhaft interessantes Bild.

— Die Sachsen verbergen Męz mit Munition! Die Deutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht dieses Ereignis ohne ein Wort der Entrüstung, mit welcher dieses Blatt so schnell bei der Hand ist. Sie verbreitigt ganz geschäftsmäßig unter ihren Volksnachrichten: „Heute früh kam ein jüdisches Artilleriecommando von Męz zurück. Dasselbe hatte Munition verloren gebracht und ging nun wieder nach Treuen.“ Oder wäre dem unbewandten Herausgeber dieses Blattes diese verdächtigende Wendung seines Mitarbeiter's entgangen?

Mitarbeiters entgaen? — Leipzig, 16. Sept. Heute erfolgte die erste öffentliche Sitzung und Verhandlung des Bundes-Oberlandesgerichts. Eine Wechselsache in dritter Instanz ward von dem Plenum verhandelt. Die mündlich ihre Parteien vertretenden Anwälte waren Justizrat Stegemann und Advocate Planer. — Heute hielt das stellvertretende Kommando der Infanterie-Brigade

Nr. 48 von hier nach Dresden über. Das Garnison-Comman^d geht infolge dessen aus den Händen des Generalmajors Georg Freiherr von Wagner in die des Hauptmanns Verloren vom Infanterie-Regiment Nr. 107 über. Dem Versuch nach werden in Dresden die Commando's der 3. und 4. Infanterie-Brigade in einer Hand vereinigt, und zwar ist wohl Generalmajor Freiherr von Wagner dieser Commandeur.

— Ein als Soldat vom Grenadierregiment Nr. 101 in den Krieg gezogenen hiesiger Altmünder kam gestern hier wieder an und zwar als — Amputierter. Ein Granathand hatte ihm den rechten Arm zerstört, so daß dieselbe nicht an der Schulter abgenommen werden mußte. Auch die beiden Leberechte der bei Sedan gefallenen sächsischen Offiziere Major Ulmer I. und Hauptmann Meyer lagen dieser Tage in ihrem Heimatlande an in Begleitung des schwerverwundeten Adjutant Meyläg.

— Es lässt sich nicht verleugnen, daß manche Verkennisse der jüdischen Artillerie seit zu mannißigadem Nachdenken entstehen. Ein Blick auf Wilhelmopöde und ein weiter, wenn auch nur ein flüchtiger in ein jüdisches Familienhaus beweisen, daß ebenso wie naastehender Fall. Der Sohn eines kleinen Kaufmanns des nahen Dorfes B. war ebenfalls mit unseren kämpfenden Kriegern hinausgezogen gegen den deutschen Feind. Er war der Stolz seiner braven, biederer Eltern und ein wackerer Professionist. Fort und fort hatte er während des Feldzuges nach Hause geschrieben und seine Eltern über sein Wohlbefinden benachrichtigt. Seit vier Wochen jedoch war alle Auskunft von ihm ausgeschieden und trösteten sich die Eltern mit anderer Familie, denen es ja nicht besser ging. Der Oftoverstand, der sich für die kleinere Familie sehr interessierte, sah nun dieser Tage den seit 4 Wochen verschwundenen in der Verlustliste als „gefallen“ und übernahm die traurige Pflicht, den Hinterbliebenen dies auf eine besonnene und heilige Weise mitzuteilen. Der Schmerz war groß, namentlich der der Mutter und diese kam seltsamer Weise auf den ganz gerechtfertigten Vergleich, indem sie sich ihren getreuen Sohn mit einer Menge anderer Arbeiter in fremde Erde, auf unbekanntem Aderlande, aus den sie nicht einmal das Vorab des Geliebten haben kann, gelegt dachte, während der er, welcher den Krieg herausgehauen und diese Opfer gefordert, auf seinem Divan und inmitten großer Pracht und Herrlichkeit auf Salois Wilhelmopöde schwelgt. So dachte das nievermüte Wuttecherz, so denken Taulente.

— Über die ersten in Dresden gebliebenen französischen Gefangenen schreibt man uns folgende Vertrüdtung: Der Bahnhof war direkt besetzt von dem hastenden Publikum. Eine Menge Soldaten wehrte den Antritt. Gardeye Nacht war angebrochen und kalter Herbstwind mähte die Blätter fröhlich. Die Künsterlini lagerte auf dem weiten Platz. Nur die Gasflammen zündeten kleine Stellen, aus denen die Paravette unserer Krieger in flammendem Funke flammerten. Fast lautlose Stille ringsum, nur zeitweilig unterbrochen vom Kommandeur. Fast jeder fühlt den Wind und des Längerebten, des Bedeuthaften, was barthe farbigen des seltenen Auges. — Ein Stab Weltgeisichte hatte sich vor May und vor Gedan vollzogen. Unsere Heere hatten den frevelnden Schfeind im blutigen Münzen niedergeworfen und sendeten uns die Gefangenen, gradwegs vom rauhenden Schlagbief, als lebende Zeugen ihres Sieges. — Grämungen der Vergangenheit werden wach. Welch' namentloses Elend haben unsre Väter erlitten durch diese Arzneien! Wie hat Dant in Dresden gehaust! Aus unserm Brot schnitten die Franzosen sich Schuhe, zum Hohn der hungrigen Bürger, sie brändchachten und räubten nach Herzenglut, und zwangen die Bürger, dazu noch zu illuminiern. Die lange Wand der Augustusstraße strahlte im Viderglanz während der Tod, Krankheit, Elter und Hunger ihre reiche Gente hielten. Im Jahre 1813 musste Dresden 200000 Verwundete pflegen und dazu 30000 Mann Franzosen tödlich bewirken. Die Voreul und das Elent überstieg alle menschlichen Begriffe. Dabei wurden häufiger der Verküste eingezogen und die Brüder gesprengt. — Doch jetzt kommen sie, die Söhne jener Plünderer: sie wollten in die Fußstapfen ihrer Väter treten, sie wollten abermalo bei uns brändchatten, plündern, fangen und werden. Aber Dant, lautend Dant unserem Heere: das Handwerk ist den Menschen gelegt. Sie kommen, die Träger der Civilisation, a ein diesmal eine Paravette, gebrochen, gelangen! — Eine lange Reihe Gefangener tritt auf dem Bahnhofe heraus, weit 1000 Mann, rechts und links von unserer Landkreise bewacht. Schwelgent stellen sie sich auf, die alseit Vorläufen und Grindwähren, sie suchen schwelgent. Ihnen gegenüber die lebendige Mauer des Volkes. Da hältte sich wohl manche Haust, und Männer hätte lieber e'reingeschlagen, denn sein Viehst durch den Krieg genommen wurde:

„Da erfüllt das Herz in dem Busen,

Zu dem Kampf ist die Kunst gebraucht,
Denn ich sehe das Haupt der Menschen-

„Zum Beispiel das Haupt der Mittelalter, Kleines Feindes Verhälte bestellt.“

Mieder tötet das Kommando und die Gefangenen seufzen sich in Beweahrung. Sie würden unsere Männer und Männer jubeln, hätten sie diesen Anblick erlebt! Hätten sie erlebt, daß die

Söhne ihrer Väter lebt vor ihren Söhnen nicht beugen müssen? — Beträgt kleine und schwächtliche Gestalten. Daß sie zerstören und verhunzt waren, kann nicht Wunder nehmen, wet-

den doch auch unsere Truppen im Felde nicht unfehlbar aussehen. Allein fast keiner hatte seinen Vornamen mehr; wohl aber hat jeder seine Fleißhabkeit und einen Quetsch. In diese

Euerläde würde wohl die Beute bekommen sein. — Die bunten Zäden, die leichten Käpp's, die weiten Velutleider, also nur für theatralisches Ausieren berechnet, stimmte wenig zu der

stürmischen Nacht. Durch die dämmen Gamakken drohte der Strafenschnuppern. Manchem mochten vor Hunger und Kälte die Glieder zittern. Da flüsterte wohl eine karmadlende Seele:

Die armen Menschen. So ist nun einmal der Deutsche. Seine unbegrenzte Gutwilligkeit erträgt so leicht alle Unbillen. Er schlägt Den nieder, der ihn anreist, und dann bittet er ihn weinend um Verzeihung. Wie ganz anders der Franzose! Wehe uns, wenn diese Menschen als Sieger eingesessen wären! Sie hätten nicht Mitleid mit uns, sie hätten unsere Schande auf den Schlachtfeldern verbluten lassen. Sie kamen, um uns zu besiegen, sie sind Schuld an dem namenlosen Unglück, das

Neuestes Telegramm siehe am Kopfe.

in einigen und übernahm nunmehr zugesogen in. Jeder, der jetzt als Gefangener schächen einhergeht, wäre bereit, uns mit dem Dezen zu durchbohren. Daraum unsern Söhnen, die dies verhüten, Dank und abermals Dank!

E. B. Mögliche Hosttheater. Art. Clara Siegler sah das vor dem Ausbruch des Krieges abgedrohte Wahnsinn am Sonnabend wieder fort und war hub sie mit der Wohlwollenen Zuhörer an. Das meteoritisch am deutschen Bühnenhimmel aufgetauchte Genie der Gastin ist allen Theaterfreunden so vertraut, ist namentlich auch in diesen Blättern von einer anderen Feder so hinsichtlich gewürdigt worden, daß dem allgemeinen Urteil nur wenig hinzuzufügen ist. Speziell in der Freiheit entwistete die gesagte Ministerin alle die Seiten von blankeiner Gewalt, die sie zur Clara Siegler machen aber auch die Männer, die sich seit ihrem letzten Auftritt nicht gemildert haben. Hierher rede ich das jüngste einzelne Wort in ihrer Stimme, die mehr als notdürftige Dehnung des Vortrags, der Gebrauch ihres wunderbaren Organs zu Rücksicht auf Kosten der richtigem Verstehen. Mitunter läuft Art. Siegler mit dem vollen Wiederholung ihrer Stimme, da, wo ein einfacher Ton anzuhören wäre. Art. Siegler ist nicht bloß die große Naturalistin, welche die Berliner Mutter in ihr habe, sie ist Künstlerin bis auf den äußersten Fädenbaum ihres Werandes, aber lust deostals darf man von ihr das höflichste, nur mit sich selbst zu Meistern verlangen. Doch, wer wird nur glauben in der Sonne seien? Waren dies nicht die Beweise gen, die, wenn sie nicht einem Pädagog abgelaufen wären, einen Pädagog entzündet würden? Nicht eine Viecherin Diana ein Götterbild selbst wanderte sie umher. Da würde keine einzige ihrer Stellungen zu nennen, die nicht plastisch versteckt gewesen wäre. Die Kathin lasche Männchen andern auf, als unseine bestverehrte Frau Kaiser, welche mehr unbewußte Kunde beobachtete, während die Erste Einsame, l. 2. die Gesetze von der Heiligkeit ihres Alters, dramatisch in sich versteckt, sie sprach auch die ersten Worte des 3. Alters stehend am Altar, um durch das Aufspringen ihres eines neuen Hauses anzukündigen, während Frau Kaiser, die Höher des Altars umfangt hältend, dann einen Sprung vorwärts trat. Den Höhepunkt eines missglückten Vortrags, den nun das Drama einer Siegler erreichen kann, fand sie in dem Parvenu. Die fürchterliche Rollendurchsetzung ist bekannt. Herr Detmer überhaupt in der außerordentlich körnigen Partie des Treises liegend die Schönheitslinie edler Kleidung, Herr Walter war ein treulicher Arles, während Herr Binger die Komödie, besonders im Anfang, seinen Freunden matt und gegenüber dem Götterweib Spättagen getragen sieht und Herr Oberstein sich nicht beauftragt, im Palais das reitere Principe zu vertreten, sondern ihn gernath sich gerufen zu lassen.

— Dessenlängstige Veröffentlichung am 17. Sept. Der heiter Zeit viel Aufsehen erregende Siegler aus der Verzellan- und Bekleidungsmanufaktur im Königl. Japanischen Palais kommt heute zur Hauptverhandlung. Die Angeklagten sind Marie Louise Wilhelmine Charlotte vere. Kubot und Noizimunde Mathilde Emma Laubert von vier. Erwähnenswert ist die Mutter eines Kindes, legerte hat zwei Kinder. Die Schülern zu den Säulen betasteten sie in Lauberts Wohnung und fanden die Angeklagten ganz bewusst von ihrer Ehefrau Wohnung aus von ihnen dazu gelassen. Vor ihren Eltern blickten sie den Siegler an und verabschiedeten sie sich das erste Mal an die Freudenstand aus dem Doubtlessaal. Die eine Schwester verkaufte die entwendeten Sachen beim Antiquitätenhändler Salomon, der Geldes wurde gebeutelt. Nach 3-4 Minuten fanden sie Peine zum zweiten Male den gemeinsamen Verlust und vertraten auf dass siele Seite; die Siegler brachte ihnen etwas mehr ein, als wie das erste. So fingen sie ihr verdeckteres Gehebe bis zur Entdeckung im September d. J. fort. Bei den letzten Untersuchungen vergriffen sie sich sogar an den Gegenständen aus der Sammlung, was eine schwere Strafe nach sich zog. Der Geschmackswert der gestohlenen kostbaren Sachen, Schmuck, Teilem, Tassen u. s. w. beläuft sich auf über 300 Thlr. Jenseits Salomon kam an die Weiberkammer gegen 150 Thlr. ausgeworfen. Auf Beifragen, woher die Sachen seien? antworteten dieselben beim Verkäufer: „von einer englischen Herrin.“ Da nun aus dem Doubtlessaal auch Gegenstände verkauf werden, so war für den Mauter Salomon als Kenner, die Möglichkeit von der Wahrheit erwiderten Angabe vorhanden. Als aber unter den letzteren, zum Maut angedrohten Partien auch Gegenstände sich befanden, welche dem Jungen Salomon ähnlich verhaftet waren, als er früher vom Director der Sammlung, dem Herrn Dr. Weisse, gehabt hatte, daß derartiges Vorstellen unverhältnißig sei, da verlor der Mauter, der Sachen nachzuweisen. Er ließ durch eine Person die Verkäuferin ihres Weges entlang beobachten; schon das zweite Mal hatte er daselbst getan, allein der Verte hatte unterwegs die Spur verloren. Da diesmal lief verbot, als die Verkäuferin nach einer Dienstzeit an der Kasse, immer neuerwerb sie Neukauf zum Mauter, so den drei Palmenweien in dem Japanischen Palais. Jenseits Salomon nahm nun Rücktritt mit dem Jungen Dr. Weisse, welches die Angelegenheit sofort weiter verfolgte und zur Anklage brachte. Die Thäterinnen legten jedoch Bekanntschaft ab. Der achteste Theil der gestohlenen Sachen ist wieder erstanden worden. Herr Staatsanwalt Dr. Krause hebt hervor, welche schweres Unrecht es sei, daß es einer Sammlung zu verüben ist, die ein Stolz ist's Vaterland ist. Der Verbrecher der beiden Angeklagten, Herr Weise von Salomon, sieht sich in der Lage nur Milderungsmaße anzuwenden zu können: der Verlust ist wohl mit mildem Auge betrachtet — wegen misslichen Verhältnissen, (die Angeklagten erschienen in gut mit Solleier,) wegen der günstigen Gelegenheit und der Erzielung des größten Dreis und die Tare sei in keinem. Das Sachsenreicht verurtheilt jede der Angeklagten zu 2 Jahren und 6 Monaten Arbeitsstrafe.

Kleine Wochenschau.

„Immer lustig — immer lustig“ rief der ehemalige Westphalenkönig Hieronimus, der liebliche Bruder des alten Napoleon auf Wilhelmshöhe, wenn er sich im Rothwein gebadet und die durch Orgien erschöpften Kräfte wieder erfrischt hatte — dieses „Immer lustig“ scheint dem damaligen Bewohner des herrlichen Schlosses ganz abhanden gekommen und sein Appetit auch nicht das Große zu sein; trotz der von Berlin ihm zugeschickten Hoffnung. Wenn der Appetit zum Lust, kann's der genialste Hostschulmister nicht ermorden. Und wo soll die Lust auch bei einem Mann kommen, der noch vor wenig Wochen Europa Gesetz glaubte vorschreiben zu können und der sich dermalen im Gewahrsam eines Juristen befindet, den er unlangt auf das Größtmögliche bestrafte. Wenn doch ein Wendum der Dinge nicht auch den Magen umwenden soll, muß es ein Rauchschulmagen sein. Doch lassen wir diese gastrischen Betrachtungen auf sich beruhen und werfen wir einen Blick auf das Vabel an der Seine, über welches jetzt die Nemesis mit ihren zehntausend Posaunen des ewigen Gerichts hereinbricht. Das Bonmot des Westphalenkönigs „Immer lustig“ hat hier ebenfalls sein Ende erreicht, und das gründlich. Was die neuadame Republik anlangt, wissen wir nur, daß sie ebenso unverhant lügt, wie die abgetretene Kaiserliche Regierung. Was kann da Blute herauskommen, wenn endlich die nackte, unerschämliche Wahrheit den Franzosen die Laterne vor den Kopf hängt. Heut schon müssen die Wachtfeuer unserer Armeen von den Parisern deutlich ge-

sehen werden. Ein sehr wichtiger Factor für die nächsten Tage wird die Haltung des Generals Trochu sein, welcher, was die Vertheidigung der Hauptstadt anlangt, mit rücksichtsloser Energie vorschreitet. Die gesammten, den Parisern so thrennen Waldungen nieder zu brengen, ist ein Gedanke eines Rothschöpfen würdig. Jahrzehnte sind erforderlich, diese Bandalenthalt wieder gut zu machen. Die nächsten Tage müssen uns auch in Kenntniß schenken, welche Partei in Paris die Oberhand behalten wird, sobald die ersten deutschen Bomben in der Hauptstadt der Civilisation niedergefallen. Leicht möglich, ja wahrscheinlich, daß entschiedene Anarchie ausbricht und noch als dann den Besitzenden, wenn fanatische Banden mord- und raubbegierig über ihre Wohnungen herfallen. Sicher giebt es daher in Paris schon Tausende und Abertausende friedlich gesinnter Bürger, die Gott auf den Knieen bitten, daß die Deutschen ihren Einzug halten und der anarchischen Hölle entfliehen möchten. Von deutscher Seite können wir das wünschen, daß Paris mit möglichst geringen Opfern genommen werde.

Der arme „Pulu“ lebt nun sammelt seiner Frau Mama in England, den allgemeinen Rufzug für Könige und Revolutionäre, so bald ihre Sache auf dem Kontinent „lähmt“ geht. Bei diesem Pulu hat ebenfalls der heilige Vater Bevatter gestanden. Großer Segen ist diesem unglaublichen Prinzen aus dieser päpstlichen Gedärterlichkeit bis jetzt nicht hervorgegangen; wollen wir darum als gute Sachsen wünschen, daß unsern südlichen päpstlichen Pathen ein freundlicher Stern leuchte. Der alte Vater Papst selbst befindet sich am Rande des Lebens stehend in allerhöchster trauriger Lage. Es wird ihm schließlich in der Welt nichts übrig bleiben als die Unschärbarkeit. Sein nun, diese wollen wir dem alten Mann auch von Herzen wünschen. Wenn, wie wiederholt berichtet wird, Pionton in letzter Zeit in der That etwas gesundheitlich geworden sein soll, so daß sich mit der Unschärbarkeit zugleich die Unzuredigungsfähigkeit eingestellt hat, so wollen wir, billig denkend, in den hohen Altersjahren des geprüften Vaters eine gerechte Entschuldigung finden. Aber das perfide ultramontane Schützenpaß, das die körpere und die daraus hervorgehende geistige Schwäche des alten Mannes zu ihren unlauteren heimischen Zwecken benutzt, diese soll nicht nur, sondern diese wird über kurz oder lang der Teufel holen; wie er ihnen würdigen Protektor auf Wilhelmshöhe bereits bei einem Beine gepackt hat. Während der Tod in der Nordschlacht von Sedan tausende in seine Arme nahm, mochte er gleich wohl von die sem moralischen Scheit, das sich Napoleon der Dritte nennt, nichts wissen. Dersebe scheint demnach für eine weit größere Strafe aufgehoben, als sie selbst der Tod zu bieten vermag; selbst für den Fall, daß er wieder den französischen Thron besiege, um die Franzosen als Straflasser zu regieren. Das wäre unstrittig die größte Schmach, die der gretzende nation widerfahren könnte.

Die von der gesammten ehrbaren deutschen Presse verurtheilte Wänkewirthschaft hinsichtlich der Lieblosungen Seiten des weiblichen Geschlechts gegen die französischen Gefangenen, hat sich auch in Leipzig wiederholt. Ein deutscher Arzt, der sich noch Sinn für Sitte und Anstand, ja mit einschäfts Tafelgeschäft bewahrt, kann unmöglich Leuten, die eigentlich ihrer Sittlichkeit nicht eben den besten Auf gegeben und von denen sie wissen muss, daß darunter Männer, der unsern deutschen Brüder die Todesfuge gesucht, liebessicherlich entgegen kommen. Sie müssen sich empört erthoben vor ihren eignen Landsmänninnen, die solches thun. Das Dresden Journal berichtet darüber sehr richtig aus Leipzig: „Die bereits öffentlich geratene zärtliche Theilnahme für die am Dienstag Morgen angelkommenen französischen Kriegergefangenen zeigte sich leider auch beim Enttreffen jener mit den Abendzügen. Dagegen ließ man unsre brauen Landsleute, die Militairescouten der Gefangenen ganz unberücksichtigt.“ Was sollen nur, fragt man hier unwillkürlich, die gefangenen Franzosen von der von dieser ihnen entgegen gebrachten weiblichen Zuvorkommenheit und Zärtlichkeit denken? Vielleicht nicht der Gedanke sehr nahe, daß in Frankreich eine detaillierte Annäherung an Soldaten ehrbaren Frauen entstehen ferner liegt, daß sich die Franzosen wunderliche Gedanken über solche deutsche Frauen und Mädchen machen müssen, die ihnen auf die geratene Art entgegen kommen und daß sie dieselben mit einem weiblichen Genie verwirbeln, mit welchem hübsche Frauen und Mädchen sicher nichts gemein haben wollen.

Diese undeutsche Rothosenliebhaberei wurde dicker Tage von einem Inspector eines der zahlreichen Lazarette auf sehr dröllige Art bestraft. Ein den höheren Standen angehöriger Herr in Begleitung zweier dans derartigen Lazaretten besuchten ein Lazareth und die erste Frage war nach den verwundeten Franzosen. Da die Anfrager dem Inspector als landeswürdige Männer wohl bekannt waren, argerte er sich hauptsächlich darüber, daß man die armen vaterländischen Verwundeten auch nicht der geringsten Verüdfichtigung für wert erachtete und nur nach den Franzosen drängte. Ihr Wunsch sollte erfüllt werden. Der Inspector führte diese Rothosenliebhaber durch lange Reihen Verwundeter und gelangte endlich ganz am äußersten Ende zu zwei Leuten, die in Folge ihrer geringen Verletzung ziemlich behaglich auf ihrem Lager ruhten, aber nicht den hohen Kriegsleidern angehören schienen. Hier haben Sie ein paar Franzosen, sprach der Inspector. Ganz entzückt schenkten der Herr und die Damen den Daliengen die umgekehrte Aufmerksamkeit und Theilnahme. Ja, so pepte die eine Dame, man sieht doch gleich, welche ganz anderes Art, welcher Esprit bei den Franzosen als bei den Deutschen. Hierauf fucht sie ihr Quarzchen französisch hervor und beginnt zu redetren. Keine Antwort erfolgt. Man wiederholt unterschiedliche Anfragen. Wie versch! tönte es endlich. Verwundert schauten die Franzosenfreunde zu dem Inspector. Es sind wahrscheinlich Elsäßer, bekannte nun die andre Dame und fragt mit ihrer Blaudenstimme: aus welchem Theile des Elsass? „Ne, gutes Madamchen,“ tönte die niederschmetternde Antwort, „wer sein nicht aus Elsass, wer sein aus zum mäisch.“ Der Inspector entschuldigte keinen

Zerhüm, bedauerte, daß dermalen keine Franzosen weiter vorwärtig und beschämmt verließ die unedle Gesellschaft die traurige Stätte.

Doch sich die kleine Wochenschau in den letzten Wochen, und oft ohne die Worte grad auf die Goldwage zu legen, wiederholt gegen die auch in Dresden grausende Franzosenwage ausgesprochen, hat dem Verfasser mehrfache Widerfahrer gezeigt, die ihn mit blödsinnigem Geschreibst die Wäge zu weisen die Unverschämtheit haben. Natürlich sämmtlich anonym, was diese Wiedermann am besten kennzeichnet. Diese Rothosenliebhaber mögen Verüdfigung fassen, der kleine Wochenschau wird sich durch sie in seiner Anschaung und Schreibweise im Vierling nicht beirren lassen. Da müßten es ebenbürtiger Gegner sein.

Auch daß wir in letzter Nummer den Herrn v. Beuth mit zu Denjenigen zählen, die ein sauer Gesicht zu den neuen deutschen Siegen machen werde, hat man höchst ungädig vermerkt. Man nennt es „misérable“, von einem Name also zu sprechen, „dessen Name nur mit dem Gefühl der größten Hochachtung in Sachsen geseiert werden“ Sonderbarer Schwärmer! muß man hier unwillkürlich rufen. Ebenso charakteristisch wie drollig ist es übrigens, daß die anonymen Briefsteller dem Wochenschauer einstimmig den Vorwurf machen, daß er zu grob und nur für den Pöbel schreibe, während sie selbst wie die Rothosenliebhaber schimpfen.

charakteristischen Anekdoten vommäßig wohl bloß deshalb gewählt, um die im Leipziger Kreis häufz verstreunende Verwüstung des o mit dem n anzudeuten.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich von meiner Seite zurück gelebt bin. Dresden, Kreuzstr. 11. Dr. med. Aris Schurz.

F. W. A. Haubold, II. Blaueschneidgasse 55. I. Et. Gießer der höheren Diätetik und Naturheilkunst, empfiehlt sich zur Heilung aller schweren Krankheiten.

Ungarweine von 8 Ngr. an und früher Ruster Ausbruch a 15 Ngr. empfiehlt in bekannter Güte und Quantität der Brotzeit. G. Schantz, Wilsdrufferstr. 24 und Strudte. 25.

Die Bettfeder-, Dampfwaage- u. Reinigungsanstalt, Rödelweg 4, empfiehlt ihre modellentworfene

Grundstücke der höheren Diätetik und Naturheilkunst, empfiehlt sich zur Heilung aller schweren Krankheiten.

Ungarweine von 8 Ngr. an und früher Ruster Ausbruch a 15 Ngr. empfiehlt in bekannter Güte und Quantität der Brotzeit.

G. Schantz, Wilsdrufferstr. 24 und Strudte. 25.

G. Schantz, Wilsdrufferstr. 24 und

Prager Handschuhe.

Eine zweite Sendung von nur 80 Dzdz. schwarzer Handschuhe für Damen und Herren zu den billigen Preisen von 12½-20 Ngr. à Paar, moderne Farben, besonders gut sortirt, à 12½ und 15 Ngr. Bei Entnahme von 12 Paar Ermässigung von 10 Ngr. Handschuhe zu waschen 12 Pfge., zu färben 3 Ngr.

F. Kunath, Hauptstr. 26 pt.

Landhaus-Strasse 22.

Britisch Hotel.

Bestassortirtes Lager

in wollnen und baumwollnen Strickgarnen; große Auswahl in Maschinen- und Nähseide, sowie Maschinen- und Nähzwirne; reichhaltiges Lager in Sammtband, Knöpfen, Besäßen, seidnen, wollnen u. Angora-Franzen, Schnüren, Futterfachen &c.

Feste Preise.

S. Borchardt. Reelle Bedienung.

Berliner Porzellan-Niederlage,

Steingut- und Syderolith-Waren.

W. Wagenknecht, Moritzstrasse 11, Ecke der Schlossgasse.

Wichtig für Fußleidende.

4000 Thaler
der nach Besinden auch 7500 Thlr.
werden gegen Gehöre zweiter Hypothek
an einem Kreisgute bei Vauhan sofort
zu erborgen gesucht. Mauionertheit
44.000 Thlr., 1. Hypothek 11.000 Thlr.
Offerter zu rüsten an.

Arthur Hänel, Rechtsanwalt
in Dresden, am Markt Nr. 2.

Ein praktischer Econom von 26 Jahren,
unverbrauchbar, sucht eine
Stelle als Schuhmeister oder Sohnt
auf ein Gut. Offerter beliebt man
unter der Adresse C. G. post. rest.
Blasewitz.

Montag den 13. d. M. Nachmittags
wurde ein rothsledernes Villen-
fartentäschchen verloren. Der ehrliche
Finder wird gebeten, es gegen 7½
Ngr. Belohnung in der Vingstiden
Leibbibliothek, Hauptstraße Nr. 9, ab-
zugeben.

Gemüter- und Lager-Utensilien,
als: eiserner Geldspind, Stahl-
u. Schildpfeil, Waarenkraut mit
Schiebeschören, Sophia &c. sind
wegen Geschäftsaufgabe billig zu
verkaufen. Näheres Johannis-
platz Nr. 2, part.

Ein junger Mensch von ordentlichen
Eltern kann bei einem biegsamen
Schirm-Habstanten unter günstigen
Bedingungen in die Welt treten.
Adressen unter A. Z. 29 in die
Gred. d. Bl.

Im Pfandgeschäft
von Julius Jacob.
17 Galeriestr. 17, II.
und billig zu verkaufen:
neue und getragene

Herren-
kleidungsstücke.
Getragene werden stets ge-
kannt, sowie als Zahlung ge-
gen neue mit angenommen.

Emser Pastillen
sowie alte anderen Sorten Pastillen
empfehlen

Weigel & Zech,
Marienstraße Nr. 24.

Das rühmlichste bewährte Ha-
bitat für das Wachsthum der
Haare, die ächte

Südmilch'sche
Ricinus-Oel-
Kommode

aus Wien, die Blüthe 5 Ngr., ist in
Dresden nur in folgenden Depots
zu haben:

Herrn. Koch, Altmarkt 10.
F. Herrmann, am Elßberg.

F. Weißer, Ostraallee 40 u. Loschwitz.

Schauer, Ede Café français, Dohmplat.

H. Koch, Altmannstrasse 5.

F. Böhme, Dippoldiswalderstr.

F. Jeßermann, Salzstraße 5.

H. Reichel, Buchbinderei, Haupstr. 19.

G. Hafelhorst, Meissnerstraße 21.

Vernh. Thom, Ferdinandplatz.

Ulbricht & Rabers, Kreuzstraße 9.

F. Heckel, Katharinenstraße 26.

Krull, Handelsbuchdruckerei, Sporgasse.

A. Schwerdtfeger, Kleinenweg 67.

F. Seeling, Parfümier, Seest. 5.

F. Mau, Altmannstrasse 1.

F. Dämmer, Altmannstrasse 8.

Ernst Kaiser, Johannisthalstr. 8.

Haupt-Depot, Kollatzstraße 6 part.

Mitzen in jeder Qualität empfiehlt

bläsig Berge, Sporgasse 12.

Logis gesucht

f. Ostern in Reußt, entweder am
Markt od. Haupstrasse, Wagner Platz
oder Straße oder Ausicht auf vorge-
nannte — nicht üb. 2. Et., ohne Meubelen
für 60-80 Thlr. f. einen jungen Be-
amten. Adr. Grp. d. Bl. um. A. O.

Einfauß von altem Jinn, Mei-

oden u. L. w. zu höchsten Preisen.

F. Rießschel, am See

Hohrstühle

und Polstergestelle

in größter Auswahl, empfiehlt zu den
billigsten Preisen die Stuhlfabrik von

F. Gräfe, Rückenplatz 17.

Englischer Sprachunterricht

Kafermannstraße 22, I. telte jahrlid.

practisch, in türzter Zeit.

Holz

klein gespalten 1. Mitt. 1 Thlr. 15 Ngr.,

1 Mitt. 5 Thlr. 15 Ngr. Holzstöcken

a Sch. 20 Ngr. Weintraubengäben

bei Lange.

Man am billigsten i. d. Wäschelad.

Ostra-Allee neben Nr. 42.

Max Schellerer.

Trauerhütte

in Auswahl, billig und schön, bei
Marie Lippert, Ostraallee 17 a.,
nach der Friedhofsschlüte. Auch wer-
den welche verliehen.

Achtung.

Alle Reparaturen und Wäsche von
Corsets und Crinolinen werden
gut und billig ausgeführt; neue Crino-
linen von 18 Ngr. an; auch son-
nen Damen den Stoff dazu geben.
Frau Ehlers, Galeriestrasse
Nr. 12.

Carbolsäure

(Phenylsäure)
rech und demlich rein in Disinfections-
und Lazaretthäusern vorliegt.

J. Brönnner's Fabrik Frankfurt a. M.

Rohr,

geschlossen, in verschiedenem Num-
mern, empfiehlt in 1½ und 1¼ Pfund-
Päckchen billigt um zu kaufen.

Ernst Ludw. Zeller, Landhausstrasse 1.

Zum Aufstellen von Möbeln sowie
3 zum Tapetenkreieren, Abreissen und
Ausbessern von Zimmern empfiehlt
sich bei guter und billiger Bekleidung.

J. R. Härtig, Tapetierer, Schiffstraße 3, 2 Et.

Damenhüte und Capuzen

werden geschmackvoll und billig umge-
arbeitet i. Capuzenhärt, gr. Kitcha. 6.

Lehrling

am 1. October d. J. in meiner Leinen-
und Wäschefabrikung Stellung.

Alphonse Levy,

Schöffergasse 23, Ging. Frauensch.

Einige Hundert Schock mit Ma- schnüre gedroschenes

Korn- und Weizen-

Stroh

ist zu verkaufen durch W. L.
Lauterbach im Riesa.

Getrag. Herrenkleider

sind billig zu verkaufen

am See 16, I. Etage.

Billige fertige Wäsche und Strumpf-Waren nicht mehr Ostraallee, sondern

Schlossstr. 27 pt.

Geschüttete Tabake,
das Bl. 22, 25, 30, 35, 40 u. 50 Pf.

Ungarische Tabake,
s. geknallt. a 10 Ngr., mittel Sch. 60 Pf.
Weichshütte. Barbas, a Bl. 10 Ngr.
empfiehlt Albert Herrmann,
J. Brüderz. 11, 1. & Adler.

Frisch gebraunten Stoffe,
das Blatt von 9, 10, 11, 12, 13, 14,
15 und 16 Ngr., empfiehlt

Johannes Dörschau,
Freibergerplatz 21 d.

Frisch gebrannten Stoffe,
das Blatt von 9, 10, 11, 12, 13, 14,
15 und 16 Ngr., empfiehlt

Johannes Dörschau,
Freibergerplatz 21 d.

Vorteilhafte Capitalanlage.

Gegen Hypothekarie Sicherstellung,
3% Verzinsung und 1% Provision des
Hypothekars, welcher nebenbei auf 20
bis 25% garantiert wird, ist hiermit ei-
nem spekulativen Herrn oder Dame
Gelegenheit geboten, 2000 bis 3000
Thaler in einem solchen Fabriksgeschäft
arbeitend anzulegen. Verbindliche Theili-
nung nach Anzahlung.

„Chemie 3000“ durch die Expe-
dition der Dresdner Nachrichten.

Billiger Gasthof!

Kramflockenbäder soll ein Gasthof mit
circa 20 Acre guten Sand und Boden,
26 St. G. ganz neuen mässigen Ge-
bäuden und 2 Nebengebäude, welche ver-
mietet sind, und einer Nebenbrände,
welche nicht nur den Besitzer abtötet,
sondern nebenbei das ganze Grundstück
gar verdüst, möglichst idyll mit oder
ohne Inventar verkauft werden. An-
zahlung 4000 Thlr. Viehhäuser wollen
sich sofort melden bei Herrn Agent
Aug. Lang in Reichenbach i. B.

Einschläge - Papier

100

reine Schreibmat. 15 Pf.

tautur verkauf mit

Bücher 1. Bl. für 6 b. 8 Pf. 1 Blatt-

strasse 1, I. A. H. Schreiber.

Caffee's

zu alten Preisen a Bl. d. 5-14 Ngr.,
sowie täglich frisch gebrannte

Caffee's

a Blatt von 8-15 Ngr. außerordentlich

zu machen.

Eduard Siegel,

Ia. Schreibergasse 1a.

Malzsyrop.

gelb und braun, a Bl. 20 Pf.

Zuckersyrop.

a Bl. 18, 25 u. 30 Pf.

f. w. Braunsyrop i. Alaiden, empfiehlt

Albert Herrmann,

gr. Brüderg. 11, g. g. Adler.

Bonne-Gesuch.

Zur Beaufsichtigung und zum Unter-
richt in den Elementargegenständen für
2 Knaben und 1 Mädchen wird eine
in weiblichen Handarbeiten geübte deut-
liche Person gesucht. Offeren mit An-
gabe des beauftragten Gehaltes unter
Adresse II. post. reitante 2 ep 11 y in
Böhmen.

Gru

Spannungsrohr

von Eisen wird zu kaufen gesucht.
Wer eins zu verkaufen hat, sollte dies
geklärt in der Rep. d. M. an-
melden. Preisangabe erforderlich.

Das berühmte Brustbandon

arabische Gummi-

Kugeln,

bereitet von W. Stappel in Alpirsbach,
ein bei Brust- und Bauchleidern
bewährtes Unterzugsmittel, zu haben
in den meisten Apotheken.

in Dresden bei:

Weigel u. Zech, Marienstraße 24.

Franz Henne, Amalienstraße 4.

Oswald Reit, Ferdinandplatz 1.

Felix Fischer, Pragerstraße 2.

Zum Besten der hiesigen Familien in's Feld gezogener Krieger **Concert**

Donnerstag den 22. September a. o. Abends 7 Uhr
in der
Kirche zu Neustadt-Dresden,
ausgeführt von der

Dreyssig'schen Sing-Akademie,

unter aktiver Beteiligung des Adm. Holzgerüstbaudienstes **Frankenstein**, der ersten Hof-Concertmeister **Schubert**, Holzgerüstbaudienst **Köhler**, Mat. Kammermusikus **Bruns**, Holzgerüstbaudienst **Merkel** und **Franz Schubert** jun.

Gitter und Programm Altpfleg 12 Thlr., nummeriert 2 Thlr. a. 20 Pfcr., Schiff 15 Pfcr., erste Eintritt 10 Pfcr., zweite Eintritt 5 Pfcr., sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren **Bernhard Friedel**, Seidenstraße, **L. Hoffarth**, Seidenstraße, und **A. Brauner**, Neustadt, Hauptstraße.

Der Dresdner Hilfsverein für die Familien einerberufener Krieger.

Anfang 6 Uhr. **Restaurant** Ende nach 10 Uhr.
Kgl. Belvedere d. Brühlschen Terrasse
Heute Instrumental-Concert
ausgeführt von Herrn Municipaliter J. Kretsch mit seiner Kapelle.
Orchester 25 Mann. Streichmusik.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Eintritt 3 Mar. Programm a. d. Gassen.
Täglich Concert. J. G. Marschner.

Große Wirthschaft des Kgl. gr. Gartens.
Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor
unter Direction des Herrn Stadtmusikdirektor Grdm. **Puffoldt**.
Sinfonie Nr. 11 (D-dur) von Jos. Haydn.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 3 Mar. vorne Lippmann.
Bis zum 20. Sept. im Saale des hiesigen Gasthofs
zum Besten der Familien einerberufener Krieger

Concert
des Gesangvereins **Apollo** in **Rabenau**
unter Mitwirkung des hiesigen Musikkörpers.
Anfang 7 Uhr. Nach dem Concert Ballmusik.
Um gütigen Zuspruch bitten Das Directorium.

Circus Renz
am böhmischen Bahnhofe.
Montag den 19. September 1870:
Wiederholung der am Sonnabend mit so viel Beifall
aufgenommenen

großen außerordentlichen Galavorstellung,
welche zum Benefit für die Herren Komödien arrangirt war.
Die lustigen Clowns auf dem Schafkopf. Der Cancan im
Jardin Mabilde, comische Scene. Die Velocipeden, höchst comische
Scene, ausgeführt von 8 Komödien. Parodie der siamesischen
Zwillinge Chang und Eng. Eine musikalische Unterhaltung
von dem Komödien-Herrn **Belling**, 4 arabische Hengste, zu
gleicher Zeit von E. Renz vorgeführt. Das Schubert-Borgia, geritten
von Comédiens **Leopoldine**. Das herrenreitende Kohinoor, rein arabi-
sches Vollblut, vorgeführt von E. Renz. Great steeple-chase, oder:
Die englische Hirschjagd, große equestrische Scene, von sämtlichen
Herren und Damen ausgeführt.

Anfang 7 Uhr. **Morgen Vorstellung.** Ende 9 Uhr.
E. Renz, Director.

Restauration zur Eintracht,
15 Auguststrasse 15.
Heute Tanzvergnügen.
Götzen mit Spenden.

Odeum.
Heute von 7-10 Uhr Tanzverein. A. Schauss.
Gambrinus. Tanzverein.
M. Schubert.

Diana-Saal.
Heute Ballmusik, von 7-10 Uhr Tanzverein.
G. Voigtländer.

Lincke'sches Bäder.
Heute von 7-10 Uhr Tanzverein, Ballmusik bis Mittert. J. Wuschy.

Restaurant Bellevue.
Heute von 7-11 Uhr Tanzverein. M. Altermann.

Tonhalle.
Heute von 7-10 Uhr Tanzverein. G. Wettlich.

Loschwitz. Restauration u. d. Kirche
empfiehlt zur Kirmes Eierschecke.
Hochachtungsvoll Braune.

Schweizerhäuschen.
Heute zum Erntefest von 7 bis 10 Uhr Tanzverein.
H. Höhnel.

Pianinos
empfiehlt billigst W. Gräbner, Breitestr. 7.
Dort steht ein guter Flügel 1. 150 Thlr.
und ein Pianotore zu 30 Thlr.

Kirmes
Heute Montag den 19. ds. Mts. auf dem
Weissen Hirsch. F. Geneuss.
an beiden Tagen Tanzvergnügen.

Bekanntmachung.

Wenn es auch die erste und zweite Aufgabe der internationalen Vereine ist, für die verwundeten und erkrankten Krieger zu sorgen, so glauben wir doch, daß eine Hilfe für die **Gesunden** und nicht als eine Überlastung der uns bekannten Grenzen angesehen werden wird. So ist fragt ja die Menschlichkeit nicht danach, von wem sie zum Wohlstand angereichert wird; wenn sie giebt, wo Nöth thut, und dann alaum auch wieder. Das durch die den Vögeln gewährte Unterstüzung Menschenleben vorgebragt werden kann, und welche Fürsorge denjenigen nicht Eitel zwischen wird, welche das zur Aufgabe gestellt haben, Menschen zur Genesung zu verhelfen.

Nach den uns ausgängen überzähligen Nachrichten würden nun zur Erhaltung der Gewinnbündel wie zur Freileitung des schweren Dienstes bei

unserer im Felde stehenden jährl. Armee

Sendungen von **wollenen Leibbinden**, **wollenen Strümpfen**, **Fusslappen** und **Cigarren** sehr erwünscht sein.

Wir eröffnen zu diesem Zwecke eine von unseren Depots **getrennte Sammlung** und bitten, uns durch unsere bekannten Sammelstellen die überzähligen Gegenstände oder baares Geld, das wir zum Anfang der in Heide stehenden Bedürfnisse verwenden würden, möglichst schnell zutun und diese Gaben zur Vermeidung von Schwierigkeiten mit der Bezeichnung

„Für die Sachsische Armee“ — verleihen zu wollen.

Wir werden die Sammlung am 24. ds. Mts. schließen und die Frachten derjenigen dem Sachsischen Armeecorps in besonderer Sendung umgeäußert lassen.

Wer später mit der erwähnten Bezeichnung verschiedene Gaben würden wir für die Zwecke des internationalen Vereins verwenden.

Dresden, am 12. September 1870.

Das Directorium

des internationalen Hilfsvereins im Königreiche Sachsen.

Unter Bemerkung auf obige Bekanntmachung erlauben wir die **Sammelstellen des internationalen Hilfsvereins für das Königreich Sachsen**, sich der von uns eröffneten Sammlung für uns im Felde stehende sächsische Armee mit unterzubringen und die bereiteten Gaben mit der Bezeichnung „Für die sächsische Armee“ zu legen, an unser Hauptdepot (Prinz-Max-Palais, Brüderstraße 10) bis spätestens den 26. dieses Monats abgeben zu wollen.

Dresden, am 17. September 1870.

Das Directorium

des internationalen Hilfsvereins für das Königreich Sachsen.

Geschäfts-Uebernahme.

Hierdurch bestätigt ich mich ergeben zu erzählen, daß ich das **Glasergeschäft** des verstorbenen Glaser, Herrn **G. Seiffert**, kleine Planenstraße 37 (unmittelbar vor Dippoldiswalder Glaser) täglich übernommen habe, und halte mich bei allen vorkommenden Glaserarbeiten, unter Sicherung promptester Bedienung und billiger Preise, einer geübten Bräutung befreit empfehlen. — Dresden, 19. September 1870.

Richard Hübner, Glaser.

Bekanntmachung.

Der Teil der Casernenstrasse von der Bitter- zur Magazinstraße hinter Häusel C. der großen Infanterie-Gaerne wird für allen Personen- und Fahrverkehr bis auf Weiteres gesperrt.

Dresden, am 17. September 1870.

Die Königliche Polizei-Direction.

A. Schwass.

Bekanntmachung.

Durch die hier vorgenommene Reorganisation der städtischen Wasserleitung und die Anlegung zahlreicher Brunnen, welche bei einem Schaden dieser das zur Speisung der Sprüche erforderliche Wasser gewährten, ist die im Jahre 1865 für den Preis von 270 Thlr. erkaufte, in Berlin angefertigte große Omnibus-Feuerwache mit doppelter Saugkraft und 500 Quart Wasser in der Minute lieferbar, entbehrlich geworden und deshalb beschlossen worden, solche zu veräußern.

Zudem viele Kaufstätte auffordern, sich wegen Anlaß dieser Sprüche mit uns in Vernehmung zu lehren, bemerkten wir, daß dieselbe zwei Zsigdane zur Annahme und Beideckung von 10 Bedienungsbeamten enthält und daß man sich wegen Beleidigung derjenigen an den städtischen Feuerwachen, Herrn Stadtstrat Apel aufführt, zu wenden hat.

Pirna, den 15. September 1870.

Der Rath daselbst.

Die 3. u. letzte Sendung v. ca. 60,000 Std.

meiner unübertrefflichen

Habanna-Ausschuß-Cigarren

empfiehlt gestern beigelegter Qualität von meinem Leipzig-Hause und verläuft dieselben nach wie vor

25 Stück für 7½ Neugroschen,

einzuwählen, daß sich nicht sobald wieder die günstige Gelegenheit einstellen wird, derartige Qualitäten für so billigen Preise zu kaufen.

Paul Bernh. Morgeneier,

Wilsdruffer- und Sophienstraße 7. am Postplatz.

Scat! Scat! Scat!

deutsche und französische haltbare

Spielkarten,

vorwiegend

Cigarren, Rauch- und Schnupftabake,

f. Rum, Arac, Cognac, Daubitzer Magenbitter

und weißen G. A. W. Maher'schen Brustsyrup

empfiehlt

Eduard Hedrich,

Hauptstraße 2, neben dem Hotel zum Kronprinzen.

Wäschinenbau- u. Messingwaaren-

Fabrik v. H. Säuberlich in Freibergsdorf

bei Freiberg empfiehlt seine Herstellung von Spritzen, Pumpen, Zubringern für

Com mun und Haushalte, Karren-Kübel, Handspritzen, Eimer und Schläuche &c. zu den billigsten Preisen.

NB. Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Ein gut beladener eiserner

Kanonenofen mit den dazu gehörigen Rohren ist

preiswertig zu verkaufen.

Dieselbe eine Weile.

Plan

von Paris

mit genauer Angabe der Vertheilung
in Barbenderie ausgetheilt, verschieden
franco gegen Einwendung von 6 Rgt.
in Marken.

C. Tanne,

Görlitz, Posttag 6.

1. Pariser Pianino,

7 Oct. für 120 Thlr., 1 Zofit. in Kugel-
baum mit Metallplatte und Zwischen-
f. 70 Thlr. u. Meubles billig zu best.
Galeriestraße 8. 1.

Dreyssig'sche Sing-Akademie.

Heute Abend letzte Probe im
Vocale. Vertheilung der Einträge.

D. V.

Schuhmacher.

Ein alter Herren- und Damen-Ar-
beiter findet ausdauernde Arbeit,
gr. Brüderg. 1, im Schuhmacher-

6. A. W. Maher'sche Brust-Syrup

aus Breslau,
welcher an der Pariser Ausstellung
1867 prämiert wurde, ist durch seine
Verarbeittheit das

süherste Mittel

gegen
Husten,
Verschleimung,
Heiserkeit,
Halsbeschwerden u.
Brustleiden

und haben Lager davon in Altbauten
a 15 Mar. u. 1 Thlr. die Herren

Curt Albanius,

Schlossstrasse 14b.,
neben dem Königl. Schloss.
Curt Krumpiegel, Hauptstraße.
Julius Garbe, Hauptstraße.
Max Assmann, Hauptstraße.
C. Lehmann in Friedrichstadt.

Photographie.

Akt ein renommiert anerkanntes
Atelier wird ein Copier geliehen.
Adressen mit eigenem Porträt sind
mit der Aufschrift „Photographie“
an die Exped. d. Bl. zu senden.

Ein sehr großer Billardbälle

wird zu laufen geladen.
Offeraten in der Expedition d. Bl.
niederzulegen.

Commis,

welche für 1. Okt. c. Stellungen zu
dienen wünschen, wollen sich melden bei
Heinrich Wiegner, Schlossberg, 24. 1.

Unterhaltungsfreis.

1. theatralische Vorstellung
im Saale zur Stadt Bremen, Vorstadt
Reudert, zum Besten der Familien
einerberufener Krieger.

Montag, den 19. Sept. c.

Das bemerkoste Haupt

oder
der lange Israel.
Schauspiel in 4 Acten von A. Venetius.
Eintritt 3 Rgt. ohne der Wiedergärtner.
Schranken zu legen.

Gink 7 Uhr. Abgang 8 Uhr.
Es lädt freudlich ein.

Der Gesamt-Vorstand.

Gesucht

wird zu abschaltbarem Antritt ein
Forst-Gehilfe.

Residenten wollen sich unter Ein-
sendung ihrer Zeugnisse wenden an den
einzelnen Oberförster Wälderhäl in
Kronstein.

Schwarze Kleiderstoffe
in reinwolligen Röss. Kocheml.
Thibet, Krepp, Alpacca, Lüstree,
sowie dieselben Stoffe in

Die älteste Dresdner Leih- und Credit-Anstalt von A. A. Zimmermann

Capital 100,000 Thlr. **Virnaischesträße 46 und Taschenberg 1,** **Capital 100,000 Thlr.**

Die Conto-Bücher-Fabrik, Linianstalt u. Buchdruckerei für Kontor-Branche von Th. Henselius,
Seilergasse 7, I. empfiehlt ein wohlfassortiertes Lager extra Bücher, Tabellen, Rechnungen, Adress- u. Visitenkarten, letztere à 100-15 Ngr., werden in wenigen Minuten geliefert. Verlag der M. M. Hampe'schen Selbstunterrichts-Bücher für Schnellhandschreiben.

Spar- und Vorschuss-Verein zu Dresden

Wallstrasse Nr. 19, 1. Etage.

Für Capital-Einlagen gewähren wir bis auf Weiteres
vier Prozent Zinsen bei regulärer Abwendung,
fünf Prozent Zinsen bei vierjähriger, sechs Prozent Zinsen bei halbjährlicher Rendigung.

Gedrehte Summen verzinsen wir nach vorheriger Absprache.

Das Directorium.

Gottschalk.

Dresdner Leih- und Credit-Anstalt & deren Filialbank

Wilsdrufferstrasse Nr. 28

verzinsen
Capital-Einlagen mit 6 Prozent Zinsen bei ständiger Abwendung,
7 Prozent Zinsen bei 3monatlicher Rendigung, **8 Prozent Zinsen bei 6monatlicher Rendigung,**
und gewähren Darlehen in jeder Betragshöhe gegen reale Sicherheit.

Die Direction: E. Schaufuss.

Die Lehr- u. Erziehungs-Anstalt

zu Kleinstruppen
bedarf bis zum 31. October d. J.
20 Stück Bettlaken und 40 Hemden
verdicketer Wolldecke für Jägerlinge. Die
Woden sind an Ort und Stelle einzuliefern. Offerten mit Anrede des
Reisenden sind bis zum 30. September
an das unterzeichnete Commando einzurichten.

Kleinstruppen, den 16. Sept. 1870.

Das Ausstättungs-Commando.

Bäderlehrlings-Gesuch.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher
Gut hat, Bäder zu werden, kann sofort ein Unterkommen finden bei

Karl Thomm,

große Pianoforte Straße 21a.

Pension für Studenten

in der Familie eines erfahrenen

Lehrers

Hellerstrasse 5, part.

21d Freibergerplatz 21d.

Seidene Taffetbänder

mit Käntchen in allen Farben,

von 1 Zoll breit, Stück 18 Ngr., Elle 10 Ngr.,

bis 7 Zoll breit, Stück 10½ Ngr., Elle 18 Ngr.,

Scharpen-Bänder,

Elle von 12½ Ngr. an,

Seidene Atlasbänder,

Stück von 3½ Ngr. an,

Seidene Sammetbänder,

Stück von 5 Ngr. an,

Schwarzseidener Sammet,

Elle von 1 Zoll. an,

Schwarzer und buntseidener

Hut-Taffet,

Spitzen, Blonden, Crepe, Tüll

u. s. w.

zu billigsten Preisen.

Heinrich Hoffmann,

21d Freibergerplatz 21d.

Schwarze Waaren.

Lustre zu Kleidern,

Thybet do. do.

Barathea do. do.

DoubleOrleans do.

Taffet do.

Grêpe, 1½ breit, die Elle 4 Ngr.

Sämtliche Artikel sind in Farbe schön tiefblanschwarz und garantire ich für deren ganz besondere Güte und Qualität.

Robert Bernhardt,

21c Freiberger Platz 21c.

Für die Armee.

Die zweite Sendung von dem beliebten

Deutschen Sieges-Gaußter

in Feldpostbriefverpackung

à 10 Nett tritt jedem ein und empfiehlt a. Palet zu 2 Ngr.

E. W. Lesche, Landauerstrasse 12, und

J. Löwenberg & Co., Victoriastrasse 20

und Begeer Straße 44.

Cottbus-Grossenhainer

5. Eisenbahn-Stamm-Prioritäten,

die bei dem jeweiligen Courte circa 6% Zinsen tragen, habe ich billig abzugeben

und empfiehle solche als sichere Kapitalanlage.

Julius Hirsch, Altmarkt, Hotel de l'Europe.

Chaisenhaus am Altmarkt.

Dresden. Zu äußerst billigen Preisen

Chemnitz

Herrenhüte in bestem Alter von 1 Jahr. an.

Cylinder (Seidenhüte) nebst Bacon von 1 Jahr. 12½ Ngr. an.

Damenfilzhüte neuester Bacon und gesammelten Härden à 10 Ngr.

garniert von 22½ Ngr. an.

Kinderhüte und Mützen von 15 Ngr. an.

Regenschirme, bestes Material, von 17½ Ngr. an.

Filzschuhe für Kinder, Damen und Herren in allen Härden und

Bacon von 10 Ngr. an.

Dresden Alwin Schiffner, Chaisenhaus, am Altmarkt. Chemnitz

Chaisenhaus
am Altmarkt.

Die Bettfeder-Reinigungs-Anstalt

Nr. 3

empfiehlt sich hiermit wiederholt der Reinigung eines geordneten Raumes, gestützt auf das Renommee reeller

prompter, gebiegter und flüssiger Ausführung jeden Auftrages.

